

Abb. 1: „Carousel“ aus der Beschreibung des Ritterturniers bei Schloss Rosenau, Detail, Nürnberg, GNM, DKA, NL Heideloff, C.A., I,B-303 (Digitalisat: GNM Archive, 2017).

Carl Alexander Heideloff und das Ritterturnier bei Schloss Rosenau im August 1817

BLICKPUNKT APRIL. Das Deutsche Kunstarchiv (DKA) im Germanischen Nationalmuseum verwahrt den schriftlichen Nachlass des in Stuttgart geborenen Architekten und Denkmalpflegers Carl Alexander Heideloff (1789–1865). Dieser ist überregional vor allem durch seine historistischen Konzeptrestaurierungen und -gestaltungen zahlreicher Kirchen, Profanbauten und öffentlicher Denkmalorte bekannt. Unter dem Museumsgründer Hans Freiherr von und zu Aufseß (1801–1872, Direktor 1852–1862) gehörte er zeitweilig zum Direktorium des Germanischen Nationalmuseums. Zwischen den heute hier aufbewahrten Hinterlassenschaften Heideloffs finden sich Notizen und Bleistiftskizzen zu

einem Ereignis, das sich im August 2017 zum 200. Mal jähren wird – ein mittelalterlich anmutendes Ritterspiel auf den Wiesen vor Schloss Rosenau in Rödental bei Coburg.

Historische Hintergründe

Anlass für das ritterromantische Treiben war die Hochzeit des Coburger Herzogs. Am 31. Juli 1817 hatte Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1784–1844) die junge Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg (1800–1831) geheiratet. Nach ihrer gemeinsamen Ankunft in Coburg veranstaltete er, ein großer Anhänger der zu Anfang des 19. Jahrhunderts verbreitet aufkeimenden Mittelalterliebe, zu Ehren seiner Braut ein altertümliches Ritterspiel. An diesem nahm der

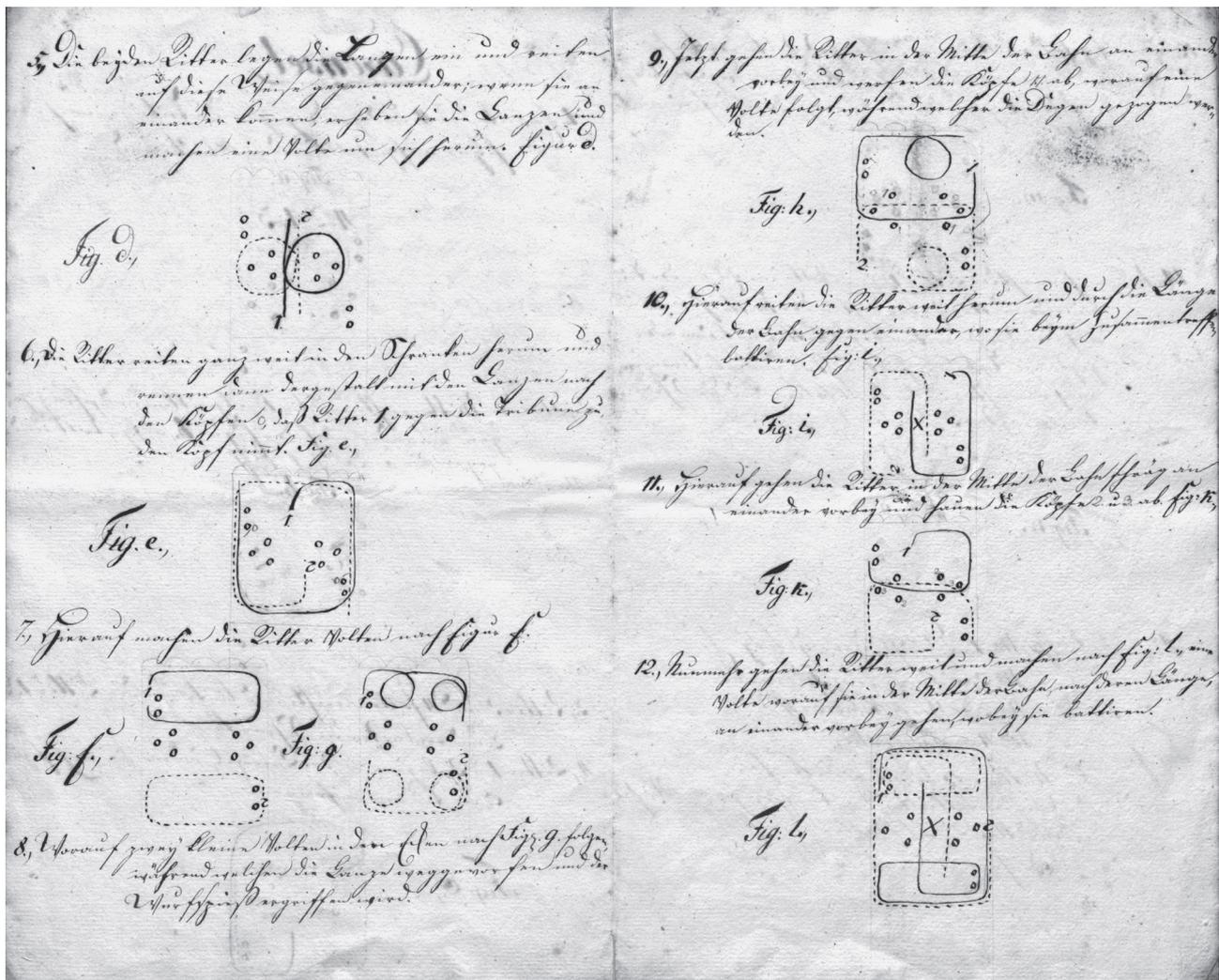


Abb. 2: Auszug „Carousel“ aus der Beschreibung des Ritterturniers bei Schloss Rosenau, Nürnberg, GNM, DKA, NL Heideloff, C.A., I,B-303 (Digitalisat: GNM Archive, 2017).

Herzog selbst teil und ließ sich gar im Kostüm des „Ritters von Rosenau“ porträtieren, wie ein 1822 entstandenes Gemälde (heute im Salon des Herzogs, Schloss Rosenau) belegt. Das Rollenporträt ist illustrierend in die Erinnerungen der Herzogin integriert, die der damalige Intendant des Hoftheaters Paul von Ebart (1855–1936) fast ein Jahrhundert später in Buchform herausgab.

Als Veranstaltungsort wählte Ernst den Park von Schloss Rosenau, einer idyllisch außerhalb Coburgs gelegenen Sommerresidenz. Nachdem sein Vater Franz Friedrich Anton von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1750–1806) das auf einen mittelalterlichen Rittersitz zurückgehende Anwesen 1805 erworben hatte, ließ Herzog Ernst es zwischen 1808 und 1817 neugotisch überformen und in einen detailverliebt arrangierten Landschaftsgarten einbetten, der ursprünglich beeindruckende 200 Hektar umfasste. Eigens für das im Sommer 1817 abgehaltene Ritterspiel wurde ein Turnierplatz auf den Wiesen unterhalb des Schlosses angelegt. Das extravagante Schauspiel, mit dem die junge Landesmutter der Öffentlichkeit vorgestellt und die Fertigstellung des historistisch erneuerten Wohnsitzes gefeiert wurde, war nicht nur geladenen Gästen vorbehalten. In der am 16. August 1817 erschienenen Ausgabe des Sachsen-Coburg-Saalfeldischen Regierungs- und Intelligenzblattes wird die interessierte Leserschaft über die Möglichkeit informiert, Einlasskarten im Herzoglichen Privatbüro abzuholen.

Skizzen des Geschehens aus dem Nachlass C. A. Heideloff

Im Nachlass Heideloffs hat sich eine bislang von der Forschung unbeachtete 16-seitige Beschreibung erhalten (Abb. 1/2), die den Verlauf dieses Schauturniers detailliert überliefert. Unter der Überschrift „Aufzug“ wird der Auftakt des Ritterspiels, vom ersten Auftreten der Beteiligten auf dem Turnierplatz bis zum abschließenden Salutieren, in 14 Punkten dargelegt. Darauf folgen ebenso feingliedrige Erläuterungen der beiden vorzuführenden Turnierfiguren „Carousel“ und „Reihentanz“. Das Schriftstück liefert anschauliche Informationen, die das Geschehen heute nachvollziehbar machen – von den Namen und der Rollenverteilung der mitturnierenden Herrschaften über die Reihenfolge des Turnierablaufs bis hin zu den einzuhaltenden Abständen in Pferdellängen. Insgesamt gleichen die detaillierten Beschreibungen der einzelnen Spielzüge szenisch umsetzbaren Regieanweisungen. Jeder einzelne Zug wird zunächst in wenigen Sätzen zusammengefasst. Es folgt eine Skizze, mit deren Hilfe die Bewegungen der Reiter auf dem Turnierplatz verstanden und die verschiedenen Teilnehmer anhand der Linienart – gestrichelt oder durchgezogen – unterschieden werden können.

Diesem Skript des Turnierablaufs sind ergänzend zwei Skizzen der Schlossanlage (Abb. 3) beigelegt. Sowohl die in flüchtigen Bleistiftstrichen festgehaltenen Zeichnungen als auch die Detailgenauigkeit der schriftlichen Kurzdarstel-



Abb. 3: Schloss Rosenau von der Morgenseite, Bleistiftzeichnung, 15,7 × 19,7 cm, Nürnberg, GNM, DKA, NL Heideloff, C.A., I,B-303 (Digitalisat: GNM Archive, 2017).

lungen belegen, dass Heideloff im Schlosspark gewesen ist und womöglich gar dem inszenierten Schauspiel beiwohnte. Seine damals enge Verbindung zum Coburger Herzogshaus lässt dies noch wahrscheinlicher erscheinen. Bereits in ihrer 2009 veröffentlichten Dissertation zum romantischen Architekturprogramm Heideloffs verwies Andrea Knop darauf, dass Herzog Ernst den jungen Architekten an nahezu allen seinen Bauprojekten beteiligte. Zwischen 1816 und 1820 wirkte er an der neugotischen Umgestaltung des herzoglichen Stadtschlusses Ehrenburg mit. Wie in der Stadtresidenz, soll er auch in dem außerhalb gelegenen Schloss Rosenau als Dekorationsmaler tätig gewesen sein, und sogar Entwürfe für die Fassade werden ihm zugeschrieben, die allerdings unausgeführt blieben.

Verbindungen zum Coburgischen Taschenbuch von 1821

Die Aufzeichnungen zum Ritterspiel waren mehr als ein schlichtes Protokoll des Ereignisses. Das wird unter anderem deutlich, wenn die beiden thematisch passenden Blätter näher betrachtet werden, die zusätzlich zu den Turnierbeschreibungen und Bleistiftzeichnungen in Heideloffs Nachlass zu finden sind. Zum einen handelt es sich um einen skizzenhaft komponierten Titel (Abb. 4). Beidseitig von zwei Figuren in Rüstung flankiert sowie schematisch nach unten von Wappen und nach oben von einem Fries begrenzt, wird ein Schriftfeld eingerahmt. In dieses ist handschriftlich folgender Entwurf eines Impressums geschrieben: „Schloß Rosenau bey Coburg/dessen Umgebungen und das dabey am 18. August 1817./stattgegebene Turnier/geschildert/von Adolph Friederich Freyher von Roepert/herzogl. Sachsen Coburgisch geheimer Conferenz Rath/und Kammerherr mit bildlichen Vorstellungen nach der Natur/gezeichnet/von C. A. Heideloff/Coburg [...]“. Das Blatt kann als Titelentwurf des tatsächlich im Jahr 1821 erschienenen, Herzog Ernst gewidmeten Coburgischen Taschenbuchs identifiziert werden, das drei Kapitel

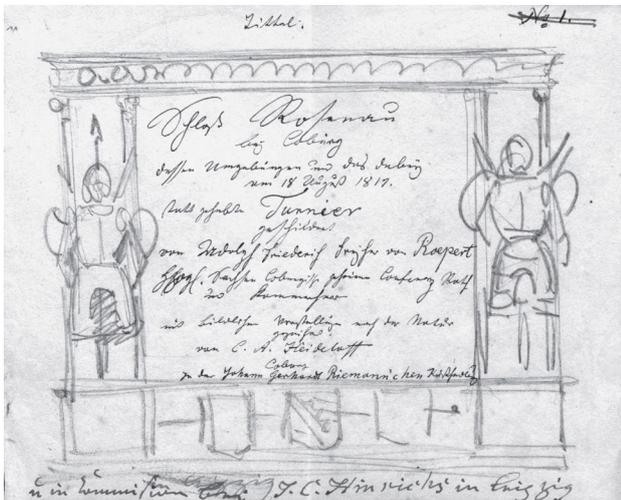


Abb. 4: Schloß Rosenau bey Coburg, Bleistiftzeichnung, 15,7 × 19,8 cm, Nürnberg, GNM, DKA, NL Heideloff, C.A., 1, B-303 (Digitalisat: GNM Archive, 2017).

mit ritterromantisch-lokalspezifischen Erzählungen sowie Gedichte enthält.

Zum anderen ist dem Entwurf ein vorder- und rückseitig beschriebenes Blatt beigelegt, das als „Erklärung des Umschlags“ betitelt ist. Hierin verweist der Verfasser darauf, dass in dem „gegenwärtigen Taschenbuch“ das „durch seine geschmackvolle Arrangierung und Praecision gleich interessant und hochvergnügliche Turnierartige Ritterspiel“ beschrieben werde, und erläutert die Umschlaggestaltung folgendermaßen: „Zu den Hauptfeldern der Umschlags-Zeichnung/erscheinen [...] die Bildnisse der beiden/höchsten turnierenden fürstlichen Personen, seine/herzogliche Durchlaucht des Herrn Herzogs und/seines erlauchten Herrn Bruders des Prinzen/Ferdinand; in den Neben Abtheilungen sind in/gothischen Kunststyl die Wappen-Schilde und/Namen der mitturniert habenden Herrn Grafen/und Cavaliere als eine schickliche Umgebung/angebracht. [...]“ Hierbei handelt es sich um eine exakte Beschreibung von Buchdeckel- und -rückseite des von Johann Gerhard Riemann verlegten Coburgischen Taschenbuchs.

Obwohl der handschriftlich in das entworfene Impressum (Abb. 4) eingebrachte Text, in dem Roepert und Heideloff noch als Urheber von Text und Bild genannt werden, in der gedruckten Version nicht mehr zu finden ist, sind verschiedene Verbindungen zu den beiden auszumachen. So enthält das Taschenbuch Illustrationen und Autorenkürzel, die auf sie zurückgehen: Beispielsweise ist vor dem Titelblatt ein Kupferstich von Schloss Ehrenburg eingedruckt, der durch einen Vermerk unterhalb links „C. Heideloff“ als Inventor benannt. Das zweite Kapitel des Taschenbuchs, betitelt als „Briefe über die Rosenau“, enthält drei in den August 1817 datierte Briefe. Während bei allen anderen Texten der Publikation die Autorennamen beigefügt sind, verschleiern die Initialen „v. R.“ den Autor der fiktiven Rosenauer Reiseberichte.

Im ersten Brief berichtet das lyrische Ich dem Adressaten, einem mit „Franz“ angesprochenen Freund aus Nürnberg, von einer nicht vorhersehbaren Unterbrechung seiner Reise, die den Erzählenden von Leipzig nach Nürnberg führen sollte. Durch Zufall sei er bei Coburg in „Tausende von Menschen aus allen Ständen“ geraten und habe von dem geplanten Ritterspiel erfahren. Dieses seiner Ansicht nach für das 19. Jahrhundert ungewöhnliche Ereignis habe ihn zum Bleiben bewogen. Es folgt eine romantische Beschreibung der Umgebung, des extra für diesen Anlass auf den Wiesen unterhalb von Schloss Rosenau angelegten Turnierplatzes sowie der festlich-gespannten Atmosphäre, die nicht zuletzt auf den mittelalterlich kostümierten Hofstaat zurückgeführt wird. Ein wohl einige Jahre nach dem Schauturnier entstandenes Gemälde (Abb. 5), das zum Altbestand von Schloss Rosenau gehört und heute in Schloss Callenberg hängt, transportiert die ritterromantische Stimmung: Von dem sich malerisch auf einer Anhöhe erhebenden Schlossgebäude bewegt sich ein Menschenzug herab zum festlich geschmückten und bereits von unzähligen Schaulustigen gesäumten Turnierplatz. Gleichzeitig ziehen die turnierenden Herren auf ihren Pferden ein. Das Gemälde zeigt nicht nur die Teilnehmer und Angehörigen des Hofstaates, sondern alle Besucher in mittelalterlicher Tracht.

Nachdem im Coburgischen Taschenbuch die Ankunft der jungen Landesmutter an der festlich geschmückten Tribüne beschrieben wurde, beginnt der Autor, das Ritterspiel zu erläutern, und wählt dabei etwa denselben Zeitpunkt wie der Schöpfer des Gemäldes. Unter Trompeten sei der ritterliche Zug vom Schloss heruntergekommen und feierlich durch die Schranken auf den Turnierplatz gen Tribüne gezogen. Er beschreibt den kompletten Einzug, identifiziert die einreitenden Personen und erläutert deren Verbindungen zum Herzogshaus bzw. Herzogtum Sachsen-Coburg-Saalfeld. Die Erwähnung der zur Freude der Zuschauer vom Herzog und weiteren adeligen Herren des Hofstaates in Kostüm absolvierten Reihentänze, Ringelrennen, Carousel, Scharfrennen und Schwertgefechte beschränkt sich in dem fiktiven Brief auf eine kurze Aufzählung. Auch diese erzählerische Beschreibung wird durch eine Illustration ergänzt, die – der Bildunterschrift zufolge – „[n]ach der Natur gezeichnet [ist] von Carl Heideloff“. Sie zeigt den vor der Kulisse des Schlosses abgesteckten Turnierplatz, an dessen Begrenzungen sich unzählige Zuschauer drängen, um einen Blick auf die turnierenden Adelige zu erhaschen.

Resümee

Gleichwohl die Beschreibung des Ritterspiels in diesem ersten der drei im Taschenbuch veröffentlichten „Briefe über die Rosenau“ in der bisherigen Sekundärliteratur als besonders ausführlich gilt, ist sie im Vergleich zum 16-seitigen Skript aus dem DKA auffallend knapp. Insbesondere aufgrund des Detailreichtums ist zu vermuten, dass mit diesem weniger eine Nachbereitung des Gesehenen als vielmehr die Vorbereitung, also die vorab festgelegte Choreo-

grafie, des Ritterspiels vorliegt. Heideloffs Auseinandersetzung mit Turnier und Umgebung scheint zudem sowohl als Grundlage für den Kapitelteil des Taschenbuchs als auch für seine bildkünstlerischen Umsetzungen des Ereignisses gedient zu haben. Vielleicht liegt in diesen „Vorarbeiten“ fernerhin der Grund, weshalb der Verfasser der Texte, Adolph von Roepert (1789–1844), das lyrische Ich „Carl“ taufte und den auf den 20. August 1817 datierten fiktiven Brief mit „Dein Freund Carl“ unterzeichnete.

► FRANZISKA EHRL

Quellen:

Nürnberg, GNM, DKA, NL Heideloff, C.A.,I,B-303. – Nürnberg, GNM, DKA, NL Heideloff, C.A.,I,B-246.

Literatur:

O.V.: Herzogl. Sachsen-Coburg-Saalfeldisches Intelligenzblatt, 33. Stück, 16. August, 1817, Sp. 442; vgl. URL: http://digipress.digitale-sammlungen.de/de/fs1/calendar/1817-08-16.24907-5/bsb00023167_00227.html [15.1.2017]. – Johann Gerhard Riemann (Hrsg.): Coburgisches Taschenbuch für das Jahr 1821. Coburg 1821, S. III,

164–288; vgl. URL: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10130155-7> [15.1.2017]. – Paul von Ebart: Luise Herzogin von Sachsen-Coburg-Saalfeld, Minden i. Westf. o. J. (1903), S. 33–37; vgl. URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6:1-147786> [10.1.2017]. – Ein Herzogtum und viele Kronen. Coburg in Bayern und Europa. Ausst.Kat. Haus der Bayerischen Geschichte, Kunstsammlungen der Veste Coburg, Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie, Stadt Coburg (Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte und Kultur 36). Augsburg 1997, darin: Harald Bachmann: Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg und Gotha, S. 35; Sabine Heym: Turnierfest auf den Wiesen vor Schloß Rosenau, S. 413–414. – Andrea Knop: Carl Alexander Heideloff und sein romantisches Architekturprogramm. Monographie und Werkkatalog (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte 37. Hrsg. von Michael Diefenbacher). Nürnberg 2009. Zugl. Diss. Erlangen 2006, S. 1, 81, 115. – Sabine Heym: Schloss und Park Rosenau. München 2011, S. 14–15, 22–23. – Infos zum Deutschen Kunstarchiv unter: <http://www.gnm.de/museum/abteilungen-anlaufstellen/deutsches-kunstarchiv/> [9. 1. 2017].



Abb. 5: Turnierfest auf den Wiesen vor Schloss Rosenau, nach 1817, Öl auf Leinwand, 42,8 × 65,5 cm (Stiftung der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie – Schloss Callenberg).